

Vereinigung wurde um so mehr laut, als sich bald heraus stellte, daß gegenseitige Mißverständnisse obwalteten. Nur Friedensliebe und das Bestreben der jetzt so nöthigen Einigung aller Wohlgesinnten ohne Unterschied der Stände, gab jenen Wunsch der Vereinigung ein. Von beiden Seiten geschahen darum die nöthigen annähernden Schritte. Die bei Tasche zusammengetretene Gesellschaft unterwarf sich sogar aus angegebenen Gründen, den von der andern Gesellschaft bereits entworfenen Statuten, mit Ausnahme des § 5, nach welchem nur Bürger, im engsten Sinne des Wortes, den Vorstand bilden sollten. Allerdings veranlaßte dieser § eine lebhafte Debatte, und wir müssen mit Bedauern bemerken, daß die wenigen Vertheidiger desselben nicht die nöthige parlamentarische Rücksicht, den wünschenswerthen Takt und Anstand beobachteten. Doch der schwer gekränkte Theil der Versammlung konnte sich um so leichter beruhigen, als die vorgebrachte Anschuldigung von einem allgemein geachteten hiesigen Bürger, unter vielfachem Beifall, als unbegründet zurückgewiesen, und endlich der in Rede stehende § mit großer Mehrheit verworfen wurde. So scheiterte denn das Bestreben, hier eine Aufregung des einen Standes gegen den andern künstlich hervorzurufen an dem gesunden Sinne der in großer Anzahl versammelten Bürger. Dieses ist der wirkliche Hergang der Sache, wie ihn jener Berichterstatter der Wahrheit gemäß hätte ebenfalls angeben sollen.

Und nun noch ein Wort über constitutionelles Leben. Dasselbe bedingt eine gegenseitige Annäherung der verschiedenen Stände zur gemeinsamen Erreichung eines großen, für das Ganze wichtigen Ziels, keineswegs aber die diktatorische Unterwerfung Aller unter einen Stand von ihnen, oder gar unter eine Fraktion desselben. Die-

ses wäre ja der völlige Gegensatz von wahrer Freiheit; denn so träte an die Stelle des behaupteten Despotismus von oben, der noch weit unerträglichere von unten. Nur da wo gegenseitige Anerkennung statt findet, kann wahre Freiheit gedeihen. Darum können wir denn auch der letzten unter den guten Lehren, welche jener Berichterstatter am Schluß seiner Mittheilung der Versammlung ertheilt, nicht unbedingt beipflichten. Die natürlichen Grenzen der Sitte und Rücksicht dürfen in einer anständigen Gesellschaft nie verletzt werden, weil dieses die Grundbedingung ihrer Selbsterhaltung, ihres höheren geistigen Gesamtlebens ist.

Ungern haben wir bemerkt, daß die parlamentarischen Ungehörigkeiten, welche in jener Versammlung auftraten, bereits Männer, die durch ihre Stellung, Bildung, ihren sittlichen Charakter und hauptsächlich durch ihre reichen Lebenserfahrungen in einer vielbewegten Zeit vorzüglich geeignet sind, dem Vereine durch ihre Mittheilungen zu nützen, sich bewogen gefunden haben, in der letzten Versammlung nicht zu erscheinen. Möge darum Sitte und Anstand stets obwalten.

Ein Mitglied der Versammlung.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 13. April 1848

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 17 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 20 sgr. 3 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 12 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 6 sgr. 6 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 10 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 3 sgr. 6 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 23 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 27 sgr. 6 pf.
 Erbsen: das Schock 2 rthl. 10 sgr. bis 2 rthl. 20 sgr. = pf.
 Heu: der Centner 1 rthl. 16 sgr. bis 1 rthl. 20 sgr.
 Butter: das Quart 17 bis 20 sgr.
 Eier: 6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von J. Hirt.

Druck von Böger's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Die Brauerei in Groß-Peterwitz soll vom 1. Juli a. c. ab, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren und Pachgebote bis zum 28. April und an diesem Tage abzugeben an welchem Termin zum Zuschlag ansteht.

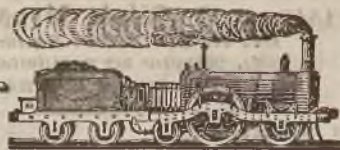
Für den Fall daß kein annehmbares Gebot erfolgt, können sich auch qualifizierte und fautionsfähige Lohnbrauer melden. Groß-Peterwitz den 10. April 1848.

Bennecke.

Endeunterzeichneter empfehlen sich einem geehrten Publikum zum Abschreiben von Noten, bei deutlicher und sauberer Arbeit versprechen sie pünktliche und billige Bedienung.

Gustav Sempel,
August Kühne, Muster,
 wohnhaft Wallstraße Nr. 6 beim
 Gelbgießer Herrn Laßmann.

Wilhelms-



Bahn.

Fahrplan der täglichen Dampfwagenzüge vom 15. April 1848 bis auf Weiteres.

| | |
|---|-----------------------|
| * Abfahrt von Ratibor früh 5 Uhr = M., Ankunft in Annaberg 5 U. 35 M. | |
| ** — — Annaberg — 9 — — — — — | Kosel Wrm. 10 — 45 — |
| — — — — — | Ratibor Mt. 12 — 10 — |
| — — — — — | Kosel Rmt. 4 — 35 — |
| *** — — — — — | Annaberg Ab. 8 — — — |
| — — — — — | Ratibor — 9 — 5 — |

*) Zum Anschluß an den 7 Uhr früh von Oesterreichisch Oberberg nach Wien gehenden gemischten Zug.

**) Verbindungszug zwischen Wien, Hamburg, Stettin und Krakau.

***) Desgleichen in entgegengesetzter Richtung.